

waren, welche diese zu erhöhter Leistung anspornten, kann es nicht Wunder nehmen, daß gerade England, wo nächst Belgien das Eisenbahnwesen sich am frühesten und vollkommensten entwickelt hat, auch auf dem Gebiete der Lackindustrie Treffliches leistet.

Unter den Firmen, die sich an der Ausstellung betheiligt hatten, dürfte als die bei Weitem hervorragendste Denton & Jutsum, Bow-Common, London, zu nennen sein, welche durch die reichliche Collection von meist trefflich scheinenden Lacken, Firnissen und Anstrichfarben imponirte. Insbesondere in Kutschen- und Waggonlacken leistet diese Firma anerkannt Vorzügliches und die beredtesten Zeugen für die Trefflichkeit ihrer Waggonlacke waren wohl die in der Maschinenhalle ausgestellten Waggon der Waggonbau Anstalt von F. Ringhoffer in Prag, welche, mit diesen Lacken adjustirt, an Glanz und Klarheit ihres Lackes und, was das Wesentlichste ist, an Dauerhaftigkeit desselben* fast alle anderen übertrafen. Diese Firma erfreut sich denn auch eines besonders guten Rufes und zählt die größten Waggonbau-Anstalten Englands zu ihren Consumenten. Erwähnenswerth sind auch die von dieser Firma ausgestellten „Anticorrosivfarben“, die für Anstriche von Brücken, Gebäuden, Schiffen u. s. w. bestimmt sind und besonders durch ihre billigen Preise auffallen. Die Anstrichproben mit solchen Farben waren recht befriedigend und nur einzelne derselben zeigten nicht jenen Grad von Härte des Anstrichs, der denn doch auch für solche Verwendungsweisen wünschenswerth sein dürfte.*

Von anderen Ausstellern wären zunächst noch Mander brothers, Wolverhampton, zu nennen, welche Firnisse von ziemlicher Klarheit und Glanz, sowie Firnisfarben mit Farbstofflösungen gefärbt ausgestellt hatten, von welchen namentlich die blauen und rothen durch besonders feurige Farben sich hervorthaten.

Auch A. Sanderfon & Comp., sowie Siffon brothers & Comp., beide in Hull, hatten, und zwar die ersteren feine Firnisse und Malerfarben, die letzteren Wagenlacke und sehr klare und helle Firnisse ausgestellt; endlich hatte T. S. Jackson in London Weingeistlacke und Holzpolituren zur Ausstellung gebracht, bezüglich welcher letzteren die vorgelegten Politurproben sehr befriedigend waren. Die auch am Continente sehr bekannte Fabrik von Waggon- und Kutschenlacken, W. Harland & son in Merton nächst London, hatte sich gleich anderen hervorragenden englischen Firmen dieser Branche an der Ausstellung nicht betheiligt und auch die Siegellack-Industrie Englands hatte keinen Repräsentanten aufzuweisen.

Englands indische Colonien hatten von Producten der Harzindustrie einiges Interessante zur Ausstellung gebracht. Da fanden sich zunächst Proben des dem japanischen ziemlich gleichkommenden schwarzen Firnisses von *Melanorrhoea usitata* (Wall) von Burmah ausgestellt, und ferner Muster eines dort landesüblichen Siegellackes, das sich von dem bei uns gebräuchlichen durch sein eigenthümliches durchscheinendes Wesen, das es auch nach dem Schmelzen beibehält, wesentlich unterschied. Dieses von Madras eingefendete „Sealing-Wax“, von dem Proben in Roth, Gelb, Grün und Schwarz vorhanden waren, haftet sehr fest am Papier, ist nicht spröde und dabei doch nicht weich und hat alle Eigenschaften eines guten Siegellackes. Leider konnte man nichts darüber erfahren, welcherlei Harz zu feiner Darstellung dient und wie die offenbar ohne Anwendung von Körperfarben gegebenen ziemlich frischen Färbungen erzielt werden.

Recht interessant waren auch die von M. Jardine, Skinner & Comp. und von M. Shoene, Hilburn & Comp., beide in Mirzapore (N. W. India province), ausgestellten Muster der verschiedenen Handelsorten von Schellack und Lack dye *

* Der Lack der Ringhoffer'schen Waggonen hatte trotz der tropischen Hitze, der dieselben in der Maschinenhalle ausgesetzt waren, bis zu Ende der Ausstellung keinerlei Schaden genommen und zeigte den gleichen Glanz und daselbe Feuer wie zu Beginn der Ausstellung.

** Siehe auch den Bericht von Dr. J. Wiesner über fremdländische Pflanzentstoffe zu industriellem Gebrauche.